

Predigt beim Requiem von P. Markus Waibel SDS, 26.08.2021:

Liebe Schwestern und Schwager von P. Markus/ vom Anton/Antönl: Helene, Rosmarie und Brigitte! Liebe Trauerfamilie der Salvatorianischen Gemeinschaften, liebe Trauende aus Mistelbach, Margarethen am Moos und Sarasdorf, Graz und dem Gurktal und alle, die P. Markus „als ihren Pfarrer“ geschätzt und verehrt haben! Als Mitbruder und Verantwortlicher der Salvatorianer in Österreich und Temeswar, Rumänien, möchte ich gern einige Aspekte des Lebens und Wirkens von P. Markus erzählen, die in mir lebendig sind und wofür ich sehr dankbar bin. Jede/r wird ihre/seine Erfahrungen dazulegen können.

Lieber Markus, Ich bin dir zum 1. Mal als Bruder Markus in Kaiser-mühlen vor genau 50 Jahren begegnet. Ich begann als Kandidat bei den Salvatorianern und du warst gerade in der Vorbereitung und im Aufbruch nach Maria Einsiedeln in der Schweiz zu den ersehnten Studien, um Priester werden zu können. Ich erlebte dich als so lebendig, fröhlich, humorvoll, interessiert und offen, wach, kritisch und auch kämpferisch – in freudiger Aufbruchstimmung mit einem Ziel vor Augen... sodass diese wenigen Wochen in mir – wie schon in Graz durch die anderen Scholastiker, die im Studium waren auch - eine tiefe Sehnsucht wachgerufen wurde: ein solcher Salvatorianer möchte ich auch werden.

Einige Jahre später waren wir dann in Graz am Lindweg zusammen- du hast dein Praktikumsjahr gemacht, bist zum Diakon und Priester geweiht worden. Dann warst du als Neupriester nach mir ein sehr einfühlsamer und guter Hilfspräfekt, der die Jugendlichen mit Freude und Humor fördern und begeistern konnte. Und wieder ein paar Jahre später habe ich mein Praktikumsjahr in der Grazer Salvatorpfarre gemacht. Du warst Kaplan und P. Elmar Pfarrer. Für mich seid ihr hilfreiche Rohmodelle als gelungene salvatorianische Seelsorger gewesen. Ich habe von euch viel Wohlwollen, Ermutigung und Unterstützung bekommen. Vertrauen und Zutrauen habt ihr mir geschenkt, das war sicher das Entscheidende im Praktikum für meinen weiteren Weg im Orden.

Bei einem Provinztreffen hast du eine geistliche Einstimmung gehalten, die in mein Herz gefallen ist: „Wißt ihr, dass jeder von uns

auch ein Preisschild angeheftet hat ?... Wisst ihr was da draufsteht? Unverkäuflich – unbezahlbar! Jeder ist so unendlich kostbar und wertvoll – er ist unbezahlbar! Das wolltest du jedem mitgeben, sicher auch dich selbst daran erinnern... wie unser Gründer, der selige Franziskus Jordan, es mit seinen Aufzeichnungen in seinem Geistlichen Tagebuch immer wieder getan hat: solche Zusagen und das, was sein Herz berührt hat, notieren und festhalten, um es ihm selbst immer wieder vor Augen zu halten, daran zu erinnern. Du warst ein durch und durch sehr wertschätzender, bestärkender und ermutigender Mensch. Am 12. April 2017 schreibst du dem neuen Provinzialatsteam: *Liebe Mitbrüder im neuen Provinzialat! Ich freue mich über die neue/alte Besetzung. – Jeder von euch ist für mich einmalig und wertvoll. – P. Stijn aus Rom hat uns eine eindrückliche Rede vom Duft des Nardenöls gehalten. Ich glaube, auch von euch wird ein Duft in unsere Gemeinschaft ausgehen, vielleicht etwas herber als Nardenöl, aber kostbar, zukunftsweisend und lebens-spendend. Gottes Segen sei mit euch! Euer P. Markus*

Diese Würde kommt uns in der Lesung aus dem Johannesbrief und im Evangelium heute wieder nahe: Wir sind Kinder Gottes – Originale, Ebenbild ... kostbar und wertvoll in den Augen Gottes – wir sind im Werden – alles ist noch nicht offenbar... das ist die Grundlage im Wachsen und Reifen unseres christlichen Glaubens und Hoffens, ja Liebens.

In Gurk waren wir dann neun Jahre beisammen. Du warst schon als Pfarrer und Superior umsichtig und rührig präsent. Die Erschließung der Schönheit eines lebendigen Glaubens gerade auch durch die Architektur, die reichhaltigen Fresken, Statuen und Bilder im Dom zu Gurk und in Zweinitz und auch durch die Literatur, war deine besondere Gabe und dein Herzensanliegen. Du warst ein begeisterter und begeisternder Erzähler und Prediger.

Mit dir kam frischer Wind in die alten Gemäuer und wurden innovative Projekte initiiert. Das Jugendgästehaus St. Hemma im Stiftsgebäude wurde eingerichtet und später die Gurker Bio Fernwärme mit Br. Thomas Runggaldier errichtet. Mit der Eröffnung kamen Salvatorianerinnen ins Kloster zur partnerschaftlichen Mit- und Zusammenarbeit

in Pfarre und Gästehaus. Verschiedenste Menschen suchten Auszeit und Besinnung im Kloster, lebten und arbeiteten mit der Hausgemeinschaft. Du warst so der Hausvater - Das geschwisterliche Miteinander war ja ein Projekt, getragen von der Vision des Evangeliums und dem Geist des Gründers. Wo Menschen sind da menscht es, da gibt es Spannungen. Bei allen notwendigen Diskussionen, auch harten Auseinandersetzungen und ehrlichem Ringen um ein gedeihliches Miteinander und um gute Entscheidungen, warst du Markus mutig, auch Tabus auf den Tisch zu legen und anzusprechen. Du hast dich leidenschaftlich eingesetzt und gekämpft für Offenheit und Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit. Ja, du hast dabei deine Augen aufgehoben zum Herrn und mit seinen Augen die ganze durchwachsene Wirklichkeit klar gesehen. Du hast uns dabei auch bei allem bruchstückhaften Gelingen immer wieder zurückgeholt und uns erinnert: „Wir haben es doch auch wirklich schön miteinander“. Ja, wir haben mit dir auch viel gelacht, schöne Feste gefeiert, Besinnungstage gestaltet, Hausausflüge gemacht...

Bei dir habe ich immer wieder gespürt, dass du die Menschen magst, so wie sie sind mit allen Eigenheiten, Ecken und Kanten, in allem Kudelmudel, wie du genannt hast. Und du hast hinter so mancher armen Haut, mit allem Elend, den Verwicklungen und Verknotungen des Lebens, den Menschen auch in seiner Schönheit und Liebeshwürdigkeit – und Liebesfähigkeit zu sehen versucht, an ihn geglaubt. Du hast dich geübt, mit dem Herzen zu sehen. Ich glaube, dass in diesem Zusammenhang dir eine besondere Mariendarstellung, die von Augsburg kommt, besonders nahe gekommen ist und die auch mich sehr anspricht: Maria, die Knotenlöserin. Die Verknotungen und Verspannungen hinhalten – und vertrauensvoll übergeben.

Du hast dich und dein konkretes Leben wie es geworden ist immer neu eingelassen, hast es reflektiert, hast selber Auszeit und Begleitung genommen, und dadurch auch viele u.a. mich, ermutigt, sich dem eigenen Leben wie es geworden ist zu stellen, den Spannungsfeldern in uns mit all den Fragen und Mühen, den Fehlern und Brüchen sowie den Chancen und Hoffnungen. Und dabei nicht nur auf Jesus zu schauen, sondern mit Jesus, mit seinen Augen alle Bewegungen barmherzig anzuschauen und mit ihm zu ringen.

Dazu gehörte wesentlich auch dein Annehmen von Schwächen und dein Kämpfen und Ringen in schwierigen Lebenssituationen. Im Dezember 2014 schreibst du mir dazu aus Mistelbach: *Der "stille Advent" überlagert leider manche Wünsche und Sehnsüchte. Freu´ mich aber am Leben, obwohl ich in keiner dynamischen Lebensphase stecke, doch finde ich, dass Gott auch den alten Markus gebrauchen kann. – Im Haus gehen wir zur Zeit durch schwere Zeiten.. So grüße ich dich und wünsch´ dir für die kommende Zeit ein paar helle, leuchtende Sterne. Dein Markus*

Und ein halbes Jahr später nach dem Begräbnis von P. Martin Broda: *Ich finde, dass du sehr umsichtig und einfühlsam auf "uns" schaust, auch auf den Markus, der zur Zeit durch ein felsiges Tal geht, in dem aber auch viel Schönes, Licht und Wärme ist....*

Das es, was dich so menschlich, so authentisch, so liebens- und bewundernswert, zu so einem guten Seelsorger hat werden lassen. Martina Patzl, die Verantwortliche der Salvatorianischen Laiengemeinschaft in Österreich schreibt beschreibt dich treffend in ihrem Nachruf: *P. Markus lebte und vermittelte die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes und ist immer auch besonders mit uns Laien verbunden gewesen. -Ein Mensch, der sich seiner Schwäche bewusst war – und darunter wahrscheinlich auch gelitten hat.*

Markus, Du hast es ehrlich angesprochen. So konntest du dich auch von den Freuden und Leiden der Menschen wirklich berühren lassen und mit ihnen so menschlich mitfühlen, das vielen so wohl getan hat. Du konntest von Herzen lachen und weinen sowie Halleluja singen. Von dir haben sich die Menschen verstanden und aufgehoben gefühlt.

In den letzten Jahren zogst du dich mehr und mehr zurück, dein Feuer wurde kleiner und insgesamt wurdest du leiser und schwächer. Deine Kräfte schwanden zusehends in den folgenden Jahren. Am 15.03. 2016 schreibst du mir: *Wie schon kurz besprochen, werde ich beim Einkehrtag „Altwerden" Berufung im Alter - nicht dabei sein.- Es fällt mir schwer zu meiner Kraft- und Energielosigkeit ein Ja zu sagen....., glaube aber trotzdem an Osterwunder.*

Ja, Markus, Du warst sehr menschlich und nahbar, dabei auch ein kritischer Streiter und ein zäher Kämpfer wohl dein Leben lang. Du hast dich in schweren Tagen selbst immer wieder von Christus, dem Heiland, aufrichten lassen und konntest dadurch auch vielen beladenen Menschen Mut und Hoffnung geben.

Gott ist gegenwärtig. Dieses Anbetungslied aus der evangelisch reformierten Kirche war dir sehr wichtig. Du hast es mit der Gitarre begleitet bei einem Besinnungstag in Gurk angestimmt – und seither klingt es in mir. Ich habe in der Nacht vor deinem Sterben dieses Lied noch zufällig? im Radio so schön und innig singen gehört und sofort an dich gedacht. Ja, Er ist jetzt und immer gegenwärtig – Er ist bei dir im letzten „Todeskampf“, bzw. beim Hinübergehen ... Mit dieser Melodie und diesem Wunsch bin ich eingeschlafen und dann in der früh als mich P. Hermann angerufen hat, dass du um 4 Uhr etwa heimgegangen bist, ist es mir sofort dankbar und tröstend wieder eingefallen.

Lieber Markus, beim dankbaren Zurückdenken an dein bewegtes Leben ist für mich und uns alle hier sehr tröstlich, was der evangelische Theologe Dietrich Boenhoeffer im Gefängnis in Berlin Tegel am Hl. Abend 1943 seinen Lieben schreibt: *„Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.“*

Wir begraben heute was sterblich ist an dir. Auch deine Eigenheiten und Schattenseiten, die ein jeder Mensch hat – auch die größten Heiligen. Die kraftvollen, lebendigen Erinnerungen an und mit dir: Das alles werden wir niemals begraben, im Gegenteil: es lebt weiter und blüht in unseren Herzen. – Vertrauensvoll dürfen wir Jesus für dich und uns alle beten hören: *Vater, **ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin.** Sie sollen **meine Herrlichkeit sehen**, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt.* - Lieber P. Markus, ich neige mich in großer Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dir und wir wir alle wünschen dir von Herzen:
Nimm teil an der Herrlichkeit und Freude deines Herrn!